

ZINAL

HISTORISCHER RUNDGANG

val d'anniviers 
SIERRE-ANNIVIERS VALAIS WALLIS SWITZERLAND

Plan von Zinal



- 1 Alte Kapelle
- 2 Hotel Pointe de Zinal
- 3 Hotel des Diablons
- 4 Hotel de la Poste
- 5 Hotels Trift und National
- 6 Kapelle St.-Barthélémy
- 7 Das Chalet und der Brunnen
- 8 Hotel du Besso
- 9 Restaurant de la Ferme
- 10 Dorfbrücke
- 11 Trappe, Madeleine und der Scheunenstall
- 12 Lo Pirlo
- 13 Mon Repos
- 14 Altes Gebäude
- 15 Vorratsspeicher auf Pfählen
- 16 Scheunenstall
- 17 Erste Herberge
- ★ Kupfermine

Zinal stellt sich vor



Zinal, Anfang 20. Jahrhundert

Zinal liegt auf 1670 m ü.M.am Fuss der Couronne Impériale (fünf Viertausender). Hier leben ganzjährig ungefähr 200 Einwohner und es stehen etwa 4000 Gästebetten zur Verfügung.

Sein emblematischer Berg, der Besso, wird durch zwei Gipfel charakterisiert. *Bécho* bedeutet auf Patois (einheimischer Dialekt) Zwillings. Der Bergbach, die Navisence, entspringt im Gletscher von Zinaltal und fließt in die Rhone.

Sein Name stammt wahrscheinlich vom ursprünglichen Chinal, auf Patois *tsina*, auf französisch *chenal*. Zinal bedeutet Couloir, enges Tal, hölzerne Wasserleitung, Kanal. Patois, ein franko-provenzialischer Dialekt wurde im Tal bis zur Verbreitung des Französischen während mehreren Jahrhunderten gesprochen.



Zinal, Bergführer und junge Touristen, um 1910

Der historische Rundgang von Zinal ist eine Einladung zu einer Zeitreise, welche bei der alten Kapelle beginnt und durch das Hotelviertel sowie das alte Dorf bis zur ersten Herberge führt.

Zinal ist ein einfacher, jedoch einmaliger Ort, der lange das Geheimnis seiner Berge bewahrt hat und im Bewegungsrhythmus seiner Bewohner lebte mit abwechselnd langen Ruhepausen und Aktivitäten bis es von den ersten Touristen entdeckt wurde.

Das alte Holz und die alten Steine können willigen Zuhörern bestens die Zeitgeschichte erzählen. Beim Rundgang geht es darum, den Schritt zu verlangsamen und tausende Einzelheiten anzuschauen, welche seine Atmosphäre ausmachen.

Vom Bergweiler zum Wintersport- und Sommerurlaubsort



Strasse von Zinal um 1962 in der Nähe des Défichiaz-Skilifts

Bevor Zinal zu dem wurde, wie wir es heute kennen, war der Ort ein Bergweiler, welcher nur zeitweise bewohnt bzw. periodisch aufgesucht wurde.

Die Anniviarden lebten zu dieser Zeit vorwiegend von Getreideanbau und Viehzucht. Sie gingen mehrere Male im Jahr, je nach den zu erledigenden Arbeiten, zu Fuss oder mit von Maultieren gezogenen Fuhrwerken ins Tal. Im März stiegen sie nach Siders hinab, um Garten- und Weinbergarbeiten zu erledigen. Im Juni führten sie das Vieh zuerst nach Zinal, dann weiter auf die Bergweiden. Im Juli kamen sie hoch zur Heuernte, im Oktober hingegen begaben sie sich von Zinal und Ayer nach Siders zur Weinlese. Im Dezember wiederum wanderten sie von Ayer nach Zinal, damit das Vieh das im Sommer geerntete Heu fressen konnte.

Im Januar 1897 zählte ein Besucher ungefähr 600 Einwohner aus den verschiedenen Dörfern des Eifischtals (val d'Anniviers), welche sich in den Weilern des Zinaltals aufhielten.



Touristen in den Jahren 1900-1910 bei der ersten Herberge in Zinal

Die immer grössere Anzahl von Touristen, vorallem Engländer, die zuerst wegen der Natur und dann wegen der Gipfel kamen, führte Ende des 19. Jahrhunderts zum Bau einiger Hotels. Bis 1906 wurde mehrmals sogar der Bau einer Eisenbahnlinie durch das Val d'Anniviers von Siders nach Zermatt, mit Halt in Zinal, in Erwägung gezogen, jedoch musste dieses ehrgeizige Projekt endgültig aufgrund des ersten Weltkrieges fallengelassen werden.

Dank seiner Gipfel erlangte Zinal ab 1860 einige Bekanntheit als Sommerurlaubsort und wurde zum Ausgangspunkt englischer Kletterer. 1857 wurde der erste Alpen-Club, der British Alpine Club, gegründet und das goldene Zeitalter des Alpinismus war angebrochen. Es folgten 1862 die Österreicher, 1863 die Schweizer und die Italiener, 1869 die Deutschen und 1874 die Franzosen.

Ab 1870 begann der Beruf des Bergführers Form anzunehmen. 1937 wurde der Bergführerverein von Zinal gegründet, der Vorgänger des Anniviers-Vereins. 1966 wurde das Bergsteiger- und

1. Alte Kapelle

Skischulbüro eröffnet. Die Gründung des Entwicklungsvereins datiert von 1938. Er ist seither für Vermarktung, Ausbau und Unterhalt der Wanderwege zuständig. 1966 wurde sein Verkehrsverein eröffnet.

Bis 1950 war in Ayer Endstation für das Postauto. Die Reisenden nach Zinal mussten alsdann einen Saumpfad benutzen. In den Jahren 1945-50 wurde die Post vom Postboten mit Hilfe eines Maultieres befördert. Die 1957 eingeweihte Strasse nach Zinal war der Beginn des Wintersport- und Sommerurlaubortes.

In den Jahren 1955-60 waren der Rückgang der Landwirtschaft und der lediglich im Sommer bestehende Tourismus die Hauptursachen der Abwanderung der Einwohner ins Tal zur Arbeitssuche. Der Sommerurlaubsort Zinal war vom Wintertourismus, der in der Schweiz und in Europa grosse Wellen schlug, ausgeschlossen. Aus diesem Grund wurde es notwendig, einen Wintersportort zu schaffen. 1961 fand die Einweihung des ersten Skilifts Défichiaz im Dorf statt. Die Verwirklichung des neuen Skigebietes Sorebois begann 1966 mit dem Bau der Seilbahn Zinal-Sorebois sowie dem Hotelkomplex des Club Méditerranée, dessen Ansiedlung in Zinal ein echtes Ereignis darstellte. Dies war der Beginn von Zinal als Wintersportort und ganzjährig bewohnten Dorf: 1960 zählte Zinal 6 und 1970 110 Einwohner.

Im Laufe der Zeit verwandelte sich Zinal von einem zeitweise durch Anniviarden bewohnten Weiler in ein ganzjährig, mit Einwohnern unterschiedlichster Herkunft, bewohntes Dorf.



Kapelle und Hotel
Durand, links auf
Gravur von 1883



Alte Kapelle und Café von Zinal Anfangs 20. Jahrhundert

> Der erste Posten des historischen Rundganges von Zinal befindet sich hinter dem Verkehrsverein an der alten Strasse von Ayer nach Zinal.

Hierbei handelt es sich um den erhalten gebliebenen Turm einer alten Kapelle. Das kleine Nebengebäude der alten Kapelle wurde ab dem Jahr 1900 als Bazar/Laden benutzt. In der Fassade sind zwei Daten zu erkennen: 1756 und 1919. Das Baujahr des Nebengebäudes ist nicht bekannt.

Im Bazar der alten Kapelle, geführt bis 1953 von Denise Pont-Savioz, fand man die unterschiedlichsten Artikel. Auf einem Plakat war zu lesen: «*Lebensmittel, Nähzeug, Souvenirs, Touristenartikel, Verpflegung für unterwegs, grosse Auswahl an Postkarten, Tabakwaren, Filme, Früchte, Backwaren, Arzneimittel.*»

Auf dem Chalet gleich nach der Kapelle sind die Namen der Besitzer und des Schneidermeisters sowie das wahrscheinliche Baujahr vom ursprünglichen Maiensäss zu erkennen.

> Der nächste Posten befindet sich gegenüber, rechts von der Strasse.

2. Hotel Pointe de Zinal



Café von Zinal, um 1900 – 1910



Herberge Cotter, in den Jahren um 1930 – 1940

In der Nachbarschaft der neu erbauten Hotel wird das Café von Zinal eröffnet. Nach seinem Ausbau wird aus dem Café die Pension Cotter Theytaz Guide. Auf der Hotelmauer des aktuellen Hotel Pointe de Zinal befindet sich die Inschrift *Cotter Theytaz Guide 1911*.

Die Geschichte des Hotels ist eng verbunden mit der des Dorfes und dessen Veränderungen im Lauf der Jahre. 1954 erwarb Denis Melly, Lehrer in Saint-Jean, die kleine Pension von Arthur Cotter. 1964 erfolgte der Ausbau und die Umwandlung in ein Hotel.

«Bei Ankunft in Zinal empfehlen wir bei Denis einzukehren, dem kleinen Haus mit den grossen Weinen. Hôtel de Zinal, Melly Denis Besitzer.» und später: *«(...) l'Hôtel de la Pointe in Zinal empfiehlt Ihnen die Quintessenz eines erholsamen oder sportlichen Aufenthaltes».*

«Die Geschichte des Hotels ist eng verbunden mit der des Dorfes und dessen Veränderungen im Lauf der Jahre.»

Bei der Familie von Denis Melly handelt es sich um die erste Familie, die, nach Eröffnung des ersten Skilifts Défichiaz 1961 und somit dem Beginn als Wintersportort, ganzjährig in Zinal wohnte. Bis 1961 kam die Familie nur Sommers nach Zinal. Denis Melly kam als Erster hoch, um Militärangehörige zu beherbergen, welche sich zwecks Ausbildung hier befanden, dann folgte die Familie. Mitte September ging die Familie mit den Schweinen und Geissen wieder nach Ayer.

➤ Um zum Hotel des Diablons zu gelangen, folgen Sie dem Strässchen, welches links hochgeht.

3. Hotel des Diablons



Hotels des Diablons und Durand, von rechts nach links, Anfang 20. Jahrhundert

Bei dem seit 2001 von Intersoc, dem Ferienunternehmenszweig der belgischen *Mutualité Chrétienne* gemieteten Hotel des Diablons handelt es sich um den ehemaligen Hotelkomplex des *Club Méditerranée* von 1966 bis 1994. Die SET Zinal (Tourismus Expansion Unternehmen), welche unter der Leitung der Gemeinde Ayer gegründet wurde, hat nach der Übernahme der grossen Hotels des Diablons und Durand diese renoviert.

Zu Beginn des Winters 1966 – 1967, kamen die ersten Hotelgäste des *Club Méditerranée* nach Zinal. Da der Seilbahnbau sich verzögerte, beschloss man, die Skifahrer per Flugzeug von Zinal nach Sorebois zu transportieren. Eine von Air-Glaciers gecharterte Porter mit 7 Plätzen pendelte zwischen dem Plats de la Lée und Sorebois hin und her.

Jean-Baptiste und Julienne Epiney-Antille, Besitzer der ersten Herberge, bauten 1863 das Hotel Durand, welches danach zweimal vergrössert wurde. Sein Stil brachte ihm die Bezeichnung *Chartreuse* ein.



Vor dem Hotel des Diablons, Anfang 20. Jahrhundert

1894 wurde auf Initiative der Brüder Tabin aus Vissoie das Grand Hotel des Diablons, welches den Namen der kleinen Bergkette im Osten von Zinal trägt, eingeweiht.

Dieses für jene Zeit weitläufiges Gebäude konnte ungefähr 150 Personen beherbergen und wies alle Annehmlichkeiten der Stadt auf. Die Königin von Holland und ihr Gefolge befanden sich 1932 für einen Aufenthalt von 13 Tagen hier. Jeden Sonntag wurden die katholischen, evangelischen und anglikanischen Messen zelebriert. Klassische Musik durch ein Trio oder ein Quartett verschönerten den Aufenthalt der Gäste.

Das Grand Hotel des Diablons genoss den einmaligen Ruf «*eines Berghotels mit erstklassigem Komfort*».

➤ Um zum Hotel de la Poste zu gelangen, gehen Sie ungefähr 30 Meter weiter.

4. Hotel de la Poste



Hotel de la Poste



Strasse von Zinal und Hotel de la Poste. Im Hintergrund befindet sich das Hotel des Diablons, Anfang 20. Jahrhundert

Der Weg geht weiter entlang dem Hotelviertel, mit den Grand Hotels des Diablons und Durand, der Hotels de la Pointe, de la Poste, Trift, National und Besso. Nach der Kapelle befinden sich links an der alten Strasse einige Bauernhäuser, rechts davon bilden intakt gebliebene Schweineställe und Geräteremisen ein kleines Andenken an die früheren Zeiten.

Das Hotel de la Poste, zuerst geführt von Pierre Savioz, Posthalter von Zinal, dann von Auguste und Flora Blatter, datiert von 1880–1890.

1943 wurde das Hotel von der Familie Bonnard übernommen und 1954, kurz vor dem Bau der neuen Strasse, renoviert. Während der Mobilmachung von 1939–1945 blieb das Hotel wegen der anwesenden Truppen ganzjährig geöffnet.

➤ Der nächste Posten befindet sich links nach dem Hotel de la Poste, in dem anschliessenden Gebäude befand sich das frühere Hotel National.

5. Hotels Trift und National



Hotels de la Poste, Trift und National, von links nach rechts, im Jahr 1960

Das Hotel Trift, ein typisches Lärchen-Chalet, wurde 1891 als Ersatz für die Schule, die sich hinter der Kapelle St. Barthélémy befand und zu klein geworden war, durch die *Société de Zinal* gebaut. Das Chalet wurde jedoch schnell als Hotel vermietet.

« In den Jahren 1940-1960 wurden jeden Winter zwei Schulklassen mit Mädchen und Jungen aus Ayer, Mission und Vissoie für ungefähr einen Monat, Dezember-Januar, im Trift unterrichtet. Kinder aus abgelegenen Weilern waren gut 1 Stunde zu Fuss unterwegs, um in die Schule zu gelangen. » (Hélène Tscherry-Theytaz).

Der Trift, als Aushängeschild von Zinal, wechselte je nach Saison seine Bestimmung: Hotel im Sommer, Jugendherberge und Schule im Winter, Postbüro seit dem Strassenbau 1957. Das auf obigem Foto erkennbare kleine weisse Gebäude hinter dem Trift beherbergte das erste Postbüro, das zweite war dann auf der ersten Etage des Hotels untergebracht.



Hotel National im Jahr 1920

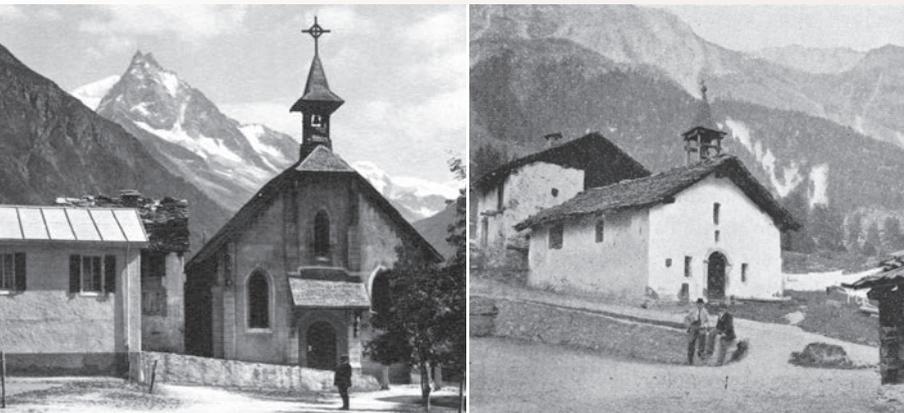
Die Namen der Zimmermänner und das Baujahr 1891 sind auf der Gebäudefassade vermerkt.

Die *Société de Zinal*, Besitzerin des Trift, ist auch im Besitz der Kapelle und verschiedener Liegenschaften. Diese Gesellschaft, bestehend aus Mitgliedern, welche alle Bürger aus den verschiedenen Dörfern des Tales sind, gibt es bereits seit dem Mittelalter. Die ersten Statuten datieren von 1571. Von grosser Bedeutung in der Vergangenheit, war die Gesellschaft unter anderem zuständig für Durchgangsrechte auf Privatgrund, Nutzung der Weiden und Wälder, Unterhaltsarbeiten der Wege und Brücken.

Das Hotel National, gebaut im Jahr 1908 durch die Familie Theytaz aus Ayer, wird 1953 von der Familie Bonnard, Besitzerin des Hotels de la Poste, gekauft. Während der Renovierungsarbeiten des Hotels de la Poste wurde das National als Hotel beibehalten, danach ab 1954-55 bis 1980 als Lebensmittelgeschäft genutzt. Die Besonderheit des Gebäudes, welches heute als Wohnhaus dient, ist das achteckige Dach.

➤ Begeben Sie sich die Strasse links hoch bis zur Kapelle.

6. Kapelle St.-Barthélémy



Die Kapelle und links das alte Postbüro, Anfang 20. Jahrhundert

Die „englische“ Kapelle, so genannt wegen ihres neogotischen englischen Stils, wurde 1900 eingeweiht. Sie wurde dem Apostel Bartholomäus, dem Schutzpatron von Zinal, der die Einwohner vor Unglücken und Naturkatastrophen schützen sollte, gewidmet.

Sie ersetzte eine nahegelegene und anders ausgerichtete Kapelle, welche seit 1515 existierte. *«In der Nähe des Hotels, oberhalb einer sanft abfallenden Grasweide, am Wegrand, erhebt sich eine Kapelle, eine kleine weisse Kapelle, die trotz der seit vielen Jahren verputzter Fassade ein jungfräuliches Weiss beibehalten hat; doch über die Jahre hat sich ihre kleine Glocke verschoben und hängt schief, das Kreuz ist verbogen und wird bald runterfallen.»* (Emile Javelle, 1872)

Die neue Kapelle, eine wahrhaftig kleine Kirche, wurde während des Tourismus-Aufschwungs in Zinal erbaut.

Auf ihrer Fassade befindet sich eine Gedenktafel zu ihrer Einweihung, eine zweite Gedenktafel ist Joachim Tabin gewidmet, welcher 1899 am Zinalrothorn verstarb.

In der Kapelle befindet sich ein grosses Wandbild, das das Jüngste Gericht und den Kreuzweg darstellt und von Alfredo Cini um 1948 realisiert wurde. A. Cini hat ebenfalls die vierzehn Stationen des Kreuzweges, datiert von 1952, gemalt.

Im Chor befindet sich der ursprüngliche, neogotische Altar, sowie unmittelbar über dem Tabernakel ein Gemälde des Apostels Bartholomäus, welcher in der rechten Hand das Schindermesser hält, mit dem er der Legende nach zu Tode gefoltert wurde.

Die Kirchenfenster sind das Werk des einheimischen Künstlers Roger Theytaz, 1984 realisierte er die im Altarraum, die von der heiligen Anna und dem heiligen Theodul 1986. Die Kirchenfenster des heiligen Johannes des Täufers und der heiligen Euphemia wurden 2014, dank einer Spende von Marie-Thérèse Theytaz, bekannt als Chouquette (1932 – 2011) realisiert. Die Kirchenfenster stellen die Schutzheiligen der früheren vier Gemeinden Ayer, Vissoie, Grimentz und St. Jean dar, aus welchen die Mitglieder der Société de Zinal stammen.

Beim Ausgang der Kapelle befindet sich die Mauer, wo sich um 1930 ungefähr 30 Bergführer versammelten, um auf die Gäste der Hotels des Diablons und Durand zu warten.

➤ Kehren Sie zum Hotel Besso zurück. Beim nächsten Posten handelt es sich um das Gebäude in der linken Kurve.

7. Das Chalet und der Brunnen



Das Chalet und der Holzbrunnen, Anfang 20. Jahrhundert

Das ist das schöne Beispiel eines Holzwohnhauses, das in der Zeit der grossen Hotels des Diablons und Durand auf vielen Postkarten abgebildet war.

Das erste Stockwerk datiert von 1817 und das zweite von 1853. Die Bauernhäuser hatten ursprünglich nur ein Stockwerk.

Der sich in der Nähe befindliche, nunmehr verschwundene Brunnen, versorgte die Bewohner und Tiere mit dem notwendigen Wasser.

Die Brunnen wurden erst aus Holz, dann aus Stein gebaut. *«Dieser Ort war in der Vergangenheit von wichtiger Bedeutung. Die Benutzung des Brunnens war vor dem Aufkommen des Wasserhahns streng geregelt. Das Wasser wurde mit Kanistern geholt und Winters die Kühe zweimal zur Tränke geführt, wobei besonders darauf geachtet wurde, dass Kühe aus verschiedenen Ställen nicht aufeinander trafen und es nicht zum Kampf kam.»* (Bernard Crettaz).

«Die Frauen wuschen bis 1950 die Wäsche im Brunnen, aber auch im Bergbach.»

Die Wäsche wurde bis 1950 von den Frauen im Brunnen gewaschen, aber auch im Bergbach. Vor Aufkommen der Waschmaschinen wurden die Bettlaken in einem Waschzuber mit einem Gemisch aus Seife oder Asche aufgekocht, dann auf einem Waschbrett im Brunnen gerieben, um die Verschmutzungen zu lösen.

> Der nächste Posten befindet sich rechts der Strasse.

8. Hotel Besso



Strasse von Zinal und Hotel Besso, Anfang 20. Jahrhundert

Das Hotel Besso stammt aus dem Jahr 1890. « *Perle des Eifischtals in Zinal, das Hotel Besso, kleines Gästehaus mit 30 Betten, gegründet von Hrn. Benoît Crettaz. Erstklassige Lage. Pensionspreise zwischen Frs. 6.– bis 9.–* ».

Der Eingang befand sich an der zu dieser Zeit einzigen Strasse. Die heutige Hauptstrasse nach Zinal gibt es seit 1957.

1903 wurde die *Société des Hôtels de Zinal* gegründet, welche die Grand Hotels des Diablons, Durand und Besso verwaltete. 1920 kaufte Joachim Theytaz das Hotel Besso. Damalige Hotelwerbung: « *Zinal. 2. Telefon. Hotel Besso. Café-Restaurant. Fahrzeug und Fuhrwerk zur Verfügung der Reisenden zum Transport von Siders nach Ayer. Einheimische Spezialitäten. Günstige Preise. Bergführer. Träger. Joachim Theytaz Bergführer-Besitzer.* »

Der Holzschuppen im Hof wurde als Kühllager für das Hotel benutzt. Gegenüber, unterhalb des grossen Felsens rechts vom Belvédère, befand sich das Kühllager der Grand Hotels des Diablons und Durand.

› Der nächste Posten befindet sich unterhalb an der Hauptstrasse. Das Café-Restaurant de la Ferme ist auch von der alten Strasse aus zu erkennen.



Familie Crettaz vor dem Eingang des Hotels Besso um 1900

9. Restaurant de la Ferme



Ferme, Anfang 20. Jahrhundert



Alter Hof um 1950

Bei dem Gebäude des Café-Restaurants de la Ferme handelt es sich um den ehemaligen Bauernbetrieb der Grand Hotels des Diablons und Durand. Es datiert von 1880-1890.

Die Gebrüder Tabin, Besitzer des Hotels des Diablons, mieteten das Gebäude, um dort zwanzig Kühe unterzubringen. Sehr modern für jene Zeit wurde es durch die *Société des Hôtels de Zinal* übernommen, zwecks Unterbringung einer Metzgerei im Hotel Durand, einer Dorfbäckerei und Gründung eines Bauernbetriebs. Als landwirtschaftlicher Bewirtschafter wurde Benoît Crettaz, ehemaliger Besitzer des Besso, eingestellt.

« Im Einweihungsjahr der Seilbahn, 1967, wurde aus dem Bauernbetrieb ein Café-Restaurant. »

Der Stall befand sich unten, oben an der heutigen Strasse war der Bereich, wo der Käse und die Butter für die Gäste der Hotels des Diablons und Durand hergestellt wurden.

Im Einweihungsjahr der Seilbahn, 1967, wurde aus dem Bauernbetrieb ein Café-Restaurant.

› Folgen Sie der Strasse Richtung Altes Dorf bis zur Brücke.

10. Dorfbrücke



Zinal vom Belvédère aus, Anfang 20. Jahrhundert

Der Blick von dieser Brücke zeigt die besondere Lage von Zinal, wie es von zahlreichen steilen Abhängen umgeben ist.

Mehrere Dämme wurden oberhalb des Dorfes zum Schutz vor Lawinen und Erdrutschen gebaut, welche in den Couloirs der Diablons abgehen können. *«Die Sicht auf die Landschaft zeigt die einzigartige Situation des Zinaltales, welches unterhalb mehrerer steiler Abhänge liegt und seit eh und je gegen Erdrutsche und Lawinen ankämpft. Niedergänge von Steinen machten in früheren Jahren die Säuberung der Weiden von Geröll oder Schutt notwendig. Das war des Erste, dass meine Mutter mir im Frühling auftrag.»* (Bernard Crettaz)

Das Holzkreuz gleich links nach der Brücke wurde von der *Société de Zinal* errichtet.

➤ Nach dem Kreuz befindet sich am Strassenrand der Scheunenstall, dahinter dann die Gebäude La Trappe und Madeleine.



Ein kleines Dorf am Fusse von Giganten

11. Trappe, Madeleine und Stallscheune



La Trappe, Madeleine und Scheunenstall, von links nach rechts, Anfang 20. Jahrhundert

Wir befinden uns mitten im alten Dorf, das aus Bauernhäusern, Stallscheune und Speichern besteht. Alle Gebäude wie auch die Dächer wurden aus dem soliden und widerstandsfähigen Lärchenholz gebaut.

Die links an der Strasse liegende Gebäude-Gruppe besteht aus zwei Bauernhäusern und einer Stallscheune.

Das Haus «La Trappe» war im Besitz mehrerer Familien. Häuser Scheunen oder auch Maultiere konnten verschiedene Eigentümer haben.

Im ersten Stockwerk befand sich eine Küche mit offenem Steinkamin und einem Hauptraum, der auch als Schlafzimmer diente. Hier wohnte die Familie von Hélène Tscherry-Theytaz während ihres Aufenthaltes in Zinal. *«In der Küche wurde im offenen Kamin dank eines Dreibeins und eines an einer Kette aufgehängten Kessels gekocht. In einer Truhe wurden der Zucker und das Salz aufbewahrt, welche in 50 kg Säcken zu kaufen waren. Ein kleiner Schrank diente zur Aufbewahrung von Vorräten und dem Mais für die Polenta. Bis 1960 war die Polenta das Hauptnahrungsmittel am Mittag. Abends wurden vorwiegend Kartoffeln mit Käse gegessen. Lediglich Sonntags gab es getrocknetes Siedfleisch.*

Das Schlafzimmer diente tagsüber als Hauptraum. Für die Kinder gab es ein grosses Hochbett, für die Eltern ein Schubladenbett, welches für die Nacht herausgezogen wurde, einen Kleiderschrank, einen Schrank für das Geschirr und andere Küchengeräte, einen Tisch und einen Steinkamin welcher zum Heizen und Kochen gebraucht wurde.»

Während der Mobilmachung von 1939 bis 1945, schloss sich ein Militärverein zu einer «geheimen Gruppe» unter dem Namen La Trappe zusammen, unter anderem der bekannte Musiker Jean Daetwyler. Ihre Höhenpunkte werden in einem Buch zusammengefasst. Das La Trappe erhielt erst später seinen Namen.

Das Gebäude, zu einem späteren Zeitpunkt Madeleine genannt, ist grösser als die anderen Häuser und gehörte zwei Familien. *«Madeleine war eine von den Besitzern. Jeden Sommer bekam sie Besuch eines Bischofs, welcher den ganzen Ort beeindruckte. Um sich ihm nicht in Arbeitskleidung zu zeigen, sind die Nachbarn einmal sogar aus dem Fenster gestiegen» (Bernard Crettaz)*

12. Lo Pirlo



Strasse und Wohnhäuser in den Jahren 1930 – 1940

Der erste Stockwerk datiert von 1835 und das zweite von 1881. Bei den Fenstern handelt es sich noch um die Originalausmasse.

Der Scheunenstall zeigt die traditionelle Bauweise auf: mit der Axt bearbeitete Transversalbalken mit einem Vertikalbalken zur Aufrechterhaltung des Gleichgewichts. Entlang der Strasse im alten Dorf gab es mehrere Scheunenställe. Ebenerdig war der Kuhstall und oben wurde das Heu gelagert.

Die in der Nähe der Wohnhäuser befindlichen kleinen Schuppen dienten als Unterstand für die Schweine oder die Maultiere, andere wiederum als Geräteremisen.

➤ Begeben Sie sich bis zum Lo Pirlo auf der rechten Seite.

Lo Pirlo, das Zimmer im einheimischen Dialekt, hat zwei Etagen, eine pro Familie. Der Wohnbereich im ersten Stock bestand aus einer Küche und einem Zimmer für eine Familie mit neun Kindern.

Auf dem mittleren Balken ist das Datum von 1887 und auf dem Specksteinofen das von 1889 vermerkt.

Im Keller befand sich das *creux à patates*, unerlässlich für die im Winter hier zu verbringende Zeit (eineinhalb Monate); dort wurden die Kartoffeln wie auch die Milch und der Käse (*Tommes*) gelagert.

In den tiefergelegenen Dörfern wurden in den Kellern der Wohnhäuser auch Weinfässer gelagert. Der berühmte *Vin du Glacier* aus der alten Rebsorte *Rèze* wurde zur Lagerung vom Tal in die Keller der Bergdorfhäuser gebracht.

Der Stall auf der rechten Hausseite war für die Maultiere vorgesehen, im linken Stall (an dessen Stelle heute eine kleine Veranda ist) war eine Seite für die Schweine und die andere für die Schafe bestimmt. Die Essensreste wurden für die Schweine in einem Trog gegeben, einem sogenannten *bourlett*.

Mon Repos befindet sich rechts nach dem Lo Pirlo.



Lo Pirlo, Anfang 20. Jahrhundert

13. Mon Repos



Lo Pirlo, Anfang 20. Jahrhundert

Auf der Holzfassade des Gebäudes Mon Repos, ein typisches einstöckiges Bauernhaus, befindet sich ein Spruch, welcher durch Glas geschützt wird. Alfred Cérésolle und Albert Gos bezeugten 1901 hiermit ihre Freundschaft mit Emile Javelle :

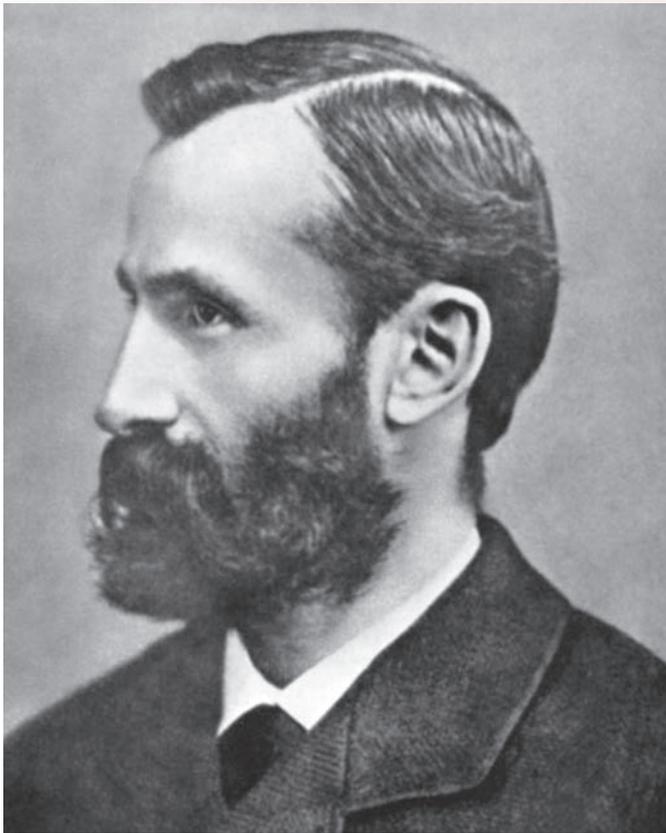
« Das Andenken , O Javelle, an Zinal, das ich liebe, verbleibt mir für immer in meinem Gedächtnis; hier war ich glücklich, habe grossen Frieden gefunden, und wo mein Herz immer wieder zurückkehrt »
Alfred Cérésolle A .G. (Albert Gos)

Alfred Cérésolle (1842 – 1915), ein aus dem Waadtland stammender Pfarrer und Dichter war, begeistert von den Bergen und Volkstraditionen. Im *Le vieux „Zinal“ et son premier registre von 1902*, beschreibt er, wie er im alten Register der ersten Herberge die Namen der Alpinisten Whymper und Tyndall, aber auch der Schriftsteller Eugène Rambert und Emile Javelle oder des Genfer Malers Albert Gos entdeckte.

Albert Gos (1852 – 1942) kam 1875 das erste Mal nach Zinal. Nach den Kunststudien in London und Paris waren seine Ausstellungen in der Schweiz und im Ausland sehr geschätzt. Seine Bilder zeigen die Schönheiten der Bergwelt, vorallem vom Matterhorn. Der Erfolg Whympers von 1865 am Matterhorn war nicht nur für Zermatt und Bergsteiger eine Attraktion, sondern auch für Maler auf der Suche nach grandiosen Sujets.



Mon Repos, Anfang 20. Jahrhundert



Emile Javelle

Emile Javelle, geboren 1847, Franzose, arbeitete in Vevey als Französischlehrer. 1870 bezwingt er das Matterhorn und war somit das zweite Mitglied des Schweizerischen Alpenclubs (SAC), das diese als besondere Leistung angesehene Besteigung realisierte. Ab 1870 kam er mehrmals nach Zinal und in weniger als zehn Jahren bestieg

er alle hohen Walliser Gipfel, wie das Weisshorn, das Zinalrothorn und die Dent-Blanche. Von 1874 – 1875 nahm er das Präsidentenamt beim SAC der Sektion „des Diablerets“ ein. Als grossartiger Bergsteiger und sensibler Schriftsteller verdiente er es, die Schönheit des Hochgebirges zu entdecken. Im Alter von nur 36 Jahren verstarb er 1883 an Tuberkulose .

Nach seinem Tod wurden seine Geschichten in einem Buch gesammelt: « Souvenirs d'un alpiniste » und ab 1886 veröffentlicht; ein echter literarischer Klassiker der Bergwelt.

Der von Emile Javelle am 15. Juli 1872 geschriebene Brief an einen Freund beginnt wie folgt:

«Endlich mein Freund befinde ich mich hier in Zinal, acht Meilen von Siders und 1000 von den Weltnöten entfernt (...) Oase der Ruhe, wie es nur noch wenige in den Alpen gibt.

Sicher fragt Ihr Euch, warum ich auch dieses Jahr hierher gegangen bin: aber nirgendwo anders wie ganz hinten in diesem verlorenen Tal, (...) fand ich einen so tiefen Frieden wie am Fusse dieser herrlichen Berge. (...) Ihr kennt die Orte nicht, von wo aus ich Euch schreibe, weder Ihr noch andere. Zinal, welches einen so schönen Platz an der Sonne aber keinen weltbekannten Namen hat; es wird von den Führern kaum erwähnt. Es gibt davon weder einen Druck noch eine Photographie, ist jedoch in diesem insgesamt wundervollen Wallis einer der schönsten Orte. »

> Einige Meter weiter befindet sich unten an einem Scheunenstall, das alte Gebäude.

14. Altes Gebäude

Hierbei handelt es sich um einen nach dem Mon Repos gelegenen architektonischen Komplex bestehend aus einem Stall am Strassenrand und einem alten Wohnhaus von 1768.

Ein Teil des Gebäudes wurde 1967 von der Vereinigung *Les Amis du Vieux Zinal*, erworben. Die Vereinigung wurde 1966 gegründet mit dem Ziel, das alte Dorf und lokale Traditionen zu erhalten. Der zwischen 1969-1970 gedrehte Film zeigt das Leben der Einheimischen, Winters und Sommers, während ihrer Aufenthalte im Weiler Zinal.

Als Zeuge des Lebens von früher zeigt uns das Haus wie die Bewohner während ihres Aufenthaltes im Weiler gelebt haben. Es enthält Möbel, Gebrauchsgenstände und Werkzeuge, welche vom alltäglichen Leben jener Epoche bis ins Jahr 1965 zeugen.

«Zeuge des Lebens von früher, zeigt uns das Haus, wie die Bewohner während ihres Aufenthaltes in Zinal gelebt haben.»

Es handelt sich um eines der wenigen Häuser im Dorf, welche die original Sprossenfenster beibehalten haben. Die Fensteröffnungen waren klein und die Scheiben ohne Fensterkitt mit Bolzen zusammengeschraubt.

Der typische Keller ist auch ein Ausstellungsort. Vergrößerungen von Fotografien über Zinal Ende des 19. Jahrhunderts werden hier ausgestellt. Führungen gibt es im Sommer auf Voranmeldung im Verkehrsverein.

► Begeben Sie sich weiter bis zum Vorratsspeicher auf Pfählen rechterhand.



Altes Gebäude um 1974



Altes Gebäude um 1990

15. Vorratsspeicher auf Pfählen

Dieser als Ferienhaus umgebaute Vorratsspeicher auf Pfählen symbolisiert die wirtschaftliche Wandlung von Zinal und dem Val d'Anniviers. Es handelt sich um ein Gebäude, bestehend aus einem unter dem steinernen Sockel befindlichen Keller und einem Vorratsspeicher auf vier Holzpfählen. Die runden Steinplatten sollen als Schutz vor Nagetieren wie auch vor Feuchtigkeit dienen.

Diese Art zu bauen ist sehr alt, sie stammt aus der Jungsteinzeit, wo in den von Ueberschwemmungen betroffenen Ebenen, Bauten auf Pfählen erstellt wurden.

Die viel grösseren Speicher, genannt Raccards (Stadel), in den Dörfern der Hauptwohnsitze, wurden zum Trocknen des Getreides gebraucht. In Zinal gibt es keine Stadel, da der Getreideanbau auf dieser Höhe nicht möglich ist.



Vorratsspeicher auf Pfählen

Das linke Gebäude les Gentianes, erhielt als zweites Bauernhaus nach Les Mamberzes seinen Namen und wurde dann als Touristenunterkunft genutzt. Das Becken wurde um 1970 gebaut.

> Begeben Sie sich ein paar Meter weiter bis zur alten Scheune. Der Stall befindet sich unterhalb.



Dorfstrasse mit Speicher

16. Stallscheune



Alpabtrieb

Stall und erste Herberge,
Anfang 20. Jahrhundert

Bei dem Stall handelt es sich um den einzigen, heute noch benutzten Stall in Zinal. Aus dem Jahr 1859 stammend, wurde er 1973 von den heutigen Besitzern gekauft und renoviert.

« Der Stallscheune gehörte 4 Familien, darunter auch meinen Eltern. Die Besitzer organisierten sich nach einer erstellten Reihenfolge, um das Heu in der Scheune zu lagern. Sie benutzten auch andere, weiter gelegene und weniger praktische Scheunen, jeder nach dem anderen, wenn die in Zinal besetzt war. » (Hélène Tscherry-Theytaz)

Bei allen zu diesem Stall gehörenden Kühen handelt es sich um die Rasse der Eringerkühe. Es sind solide und muskulöse Kühe, kleiner als ihre Artgenossinnen und bestens geeignet für das Hochgebirge. Sie sind Nachkommen des Auerochsen, welcher frei lebte und seinen Herdenchef mittels Kampf, Kopf gegen Kopf, Hörner gegen Hörner, bestimmte. Wahrscheinlich kommt ihre Angewohnheit

ihre Leitkuh bei einzigartigen Wettkämpfen zu bestimmen, dem bekannten Kampf der Königinnen, daher.

Bis zum Ende der traditionellen Bauernbetriebe in den Jahren 1955 – 1960 wurden die Kühe auf die Bergweiden von Barneuz, Lirec, Cottier, Tracuit, Arpitettaz, La Lée, Singlinaz und Sorebois gebracht. Auf diesen Alpbetrieben befanden sich Kühe, Schafe und Schweine. 1887 zählte man auf der Alp La Lée, 155 Kühe, 69 Rinder, 40 Ziegen, 14 Schweine und 300 Schafe; auf Sorebois, 126 Kühe, 60 Rinder, 13 Stiere und 13 Schweine.

« Auf den höhergelegenen Bergalpen von Zinal sind Sommers nunmehr Rinder oder Schafe auf den Weiden. »

Die Bergweiden Cottier und Arpitettaz sind von Einwohnern aus Salgesch gekauft worden.

Auf den höhergelegenen Bergalpen von Zinal sind Sommers nunmehr Rinder oder Schafe auf den Weiden. Die Alp Singlinaz ist die einzige, die in Zinal mit Kühen aus dem Waadtland betrieben wird.

Die Kühe von Zinal, Ayer und Mission verbringen den Sommer auf der Alp Nava, die oberhalb von Ayer liegt. Die Kuh, die während der Sommersaison alle anderen bezwingt, wird Königin der Herde.

An der Scheunenwand hängen Holzschlitten auf Rädern, die bis 1965 zum Heutransport von den höheren Lagen verwendet wurden.

➤ In dem zweistöckigen Chalet nach der Scheune befand sich die erste Herberge von Zinal.

17. Erste Herberge



Kinder vor der Herberge,
Anfang 20. Jahrhundert



Hundertjahrfeier in Zinal 1959

Auf Initiative von Jean-Baptiste et Julienne Epiney-Antille wurde 1859 die erste Herberge eröffnet und markierte somit den Beginn des Sommertourismus und eines neuen Zeitalters. Auf der Hauswand steht das Datum von 1859.

Dieses grosse, zweistöckige Chalet aus Lärchenholz wird heute als Wohnhaus genutzt. Im 1790 erbauten ersten Stockwerk waren die Küche und der Speisesaal, im zweiten befanden sich mehrere kleine Zimmer mit sehr kurzen Schubladenbetten für 10 Personen.

Die Herberge war eng mit dem Alpinismus verbunden: «*Es begann mit einem kleinen Holzhaus, wo eines Sommerabends während der Heuernte, ein Engländer um Beherbergung bat.*» (Alois Theytaz).

1864 hielt sich Leslie Stephen in der Herberge auf, bevor er die Erstbesteigung des Zinalrothorns realisierte. Lord Douglas bestieg 1865 das Obergabelhorn. Es kamen weitere bekannte Bergsteiger wie der Engländer Edward Whymper, der 1865 das Matterhorn bezwang, in die Herberge. Whymper verwirklichte 1859 die erste Traversierung am Moming-Pass. Ein Jahr zuvor führte Jean-Baptiste Epiney eine Gruppe junger Einheimischer, in dörflicher Kleidung, mit Militärrucksäcken, Heuseilen, Äxten und Vorräten auf den Durand-Pass. Eine Premiere, welche einen Mentalitätswandel unter dem Einfluss der ausländischen Bergsteiger symbolisierte.

Emile Javelle bemerkte auch, dass die Einheimischen im Tal wenig Interesse an den von Legenden umgebenen Gipfeln hatten. Bezüglich der Herberge schrieb er: «*Obgleich Zinal wenig bekannt ist, gibt es doch ein Hotel, zwar noch sehr einfach, das aber zum Glück von guten Leuten geführt wird. Oft leider wenig besetzt, heute sind wir lediglich 3 Reisende.*»

1959 feierte Zinal das hundertjährige Jubiläum der ersten Herberge, damals der Beginn von Zinal als Sommerurlaubsort.

Hier, wo «*die Geschichte begann...*» endet der historische Rundgang von Zinal. Wir laden Sie ein, auf der Hauptstrasse ins Zentrum zurückzukehren und beim Vorbeigehen einen Blick auf seine Infrastruktur zu werfen sowie noch bis zur Seilbahn Zinal-Sorebois zu gehen, welche 1967 in Betrieb genommen wurde.

Empfohlene Besichtigungen

Kupfermine «de la Lée»

➤ Gelegen hinten im Tal ungefähr 1 Stunde zu Fuss von Zinal aus, auf einer Höhe von 1920 m.

Einzigste, der Öffentlichkeit zugängliche Kupfermine in der Schweiz, und aussergewöhnliche Zeugin des Minenabenteuers in den Alpen. Der Fund von Kupfer und der Abbau von Chalkopyrit (Kupferkies), im Berg La Lée, ist seit 1832 belegt. Die erste Kupfergewinnung datiert von 1857, die letzte von 1902. Die kupferhaltige Erzader kann in der über 500 Meter langen Galerie der Mine besichtigt werden. Besichtigungen der Kupfermine von Mitte Juni bis Ende Oktober. Anmeldungen über den Verkehrsverein.

Kraftwerk Mottec

➤ 2 km von Zinal entfernt gelegen.

Die Einführung der Elektrizität im Eifischtal Anfang des Jahrhunderts brachte einen enormen technischen Fortschritt. Das 1959 gebaute hydroelektrische Kraftwerk in Mottec kann besichtigt werden und gibt Ihnen die Gelegenheit, zu erfahren wie Strom erzeugt wird und wie die Wasserkraft-Anlagen in Mottec, Moiry und Vissoie betrieben werden. Anmeldungen für die geführten Besichtigungen werden im Verkehrsverein angenommen.

Mayen du Biolec

➤ Fahren Sie Sommers mit der Seilbahn auf Sorebois und folgen Sie dem Wegweiser nach Biolec, dann Richtung Grimentz oder Mottec.

Der Besuch in Biolec bietet die Gelegenheit, einen fast noch intakten Weiler kennenzulernen. Er wurde 2003 ausgewählt für die Verfilmung der Dokumentation *Mayen 1903*, einer der grössten Publikumserfolge des Westschweizer Fernsehens. Für die Live-Dreharbeiten während 2 Monaten über die Lebensbedingungen um 1900 in einem Weiler, gelegen auf 2021 Meter, wurde die Familie Cerf hier einquartiert.

Ayer und Mission

➤ Ayer und Mission liegen 6 beziehungsweise 8 km von Zinal.

Diese Dörfer haben keine grossen Veränderungen durchgemacht und einen authentischen Stil beibehalten. Im Gegensatz zu Zinal, welches sich von einem Bergweiler in einen Urlaubsort verwandelt hat, waren Ayer und Mission die Hauptwohnsitze der Einheimischen.

Spazieren Sie durch die Gassen von Ayer und besichtigen Sie das Bürgerhaus, die Kirche, die Mühle und das Haus Madeleine aus dem 16. Jahrhundert. Im Haus der Nahrungsmittel sind Geräteschaften einer traditionellen Metzgerei ausgestellt.

Geniessen Sie in Mission die friedliche Atmosphäre entlang der Gassen mit seinen Häusern, Scheunen und Raccards. Besuchen Sie das Bürgerhaus, die Kapelle und die Ziegerei, genannt «partchère». Jedes Dorf im Eifischtal ist einen Besuch wert, alle haben dank ihrer Lage und ihren verschiedenen Eigenschaften ihren eigenen Charme beibehalten.



Zinalgletscher vom Roc de la Vache aus



Der Kuhhirt und der Ziegenhirt

Titelbild : Zinal, Anfang 20. Jahrhundert

Bild Rückseite : Zinal, Brücke Barmette , Anfang 20. Jahrhundert

Realisation

Adriana Tenda Claude mit Unterstützung von Hélène Tscherry Theytaz, Bernard Crettaz und Jean-Claude Pont.

Bibliographie

Claire Vianin und Bernard Crettaz. *Zinal, défi à la montagne*. Ed. Association « Les amis du vieux Zinal », Sierre, 1989; Gaëtan Cassina. *Chapelle Saint-Barthélemy. Paroisses vivantes*. Anniviers, 1997; Emile Javelle, *Souvenirs d'un alpiniste*. Publiziert 1886; Adriana Tenda Claude, *Parcours historique de Zinal.*, Verleger Société de développement de Zinal, Vissoie 2008.

Bilder

Sammlung alter Postkarten von Marco Epiney, Jean-Louis Claude, Laurent Melly, Fotoalben von Véronique Volante-Theytaz: Archiv E.Crettaz-Stürzel, Zinal, Reproduktionen von Walliser Landhäußern, Brig/Sitten.

Religiöses Erbe

Elisabeth Crettaz-Stürzel, Kunsthistorikerin.

Bauliches Erbe

Norbert Jungsten, ehemaliger Leiter MHV (Denkmalpflege Wallis/Oberwallis).

Übersetzung

Béatrice Frei.

Konzept und Koordination

Anniviers Tourismus/Adriana Tenda Claude und Simon Wiget.

Die historischen Rundgänge sind das Ergebnis von gesammelten schriftlichen und mündlich überlieferten Informationen. Eventuelle Anmerkungen sind willkommen.

Kontakt

Anniviers Tourismus +41(0)27 476 16 00 – info@anniviers.ch – www.anniviers.ch.

Die 14 Broschüren der historischen Rundgänge sind in allen Verkehrsvereinen erhältlich, sie sind auch in dem Buch *Parcours historiques d'Anniviers* gesammelt, Verlag Monographic.

Mit der Unterstützung von



NAL ZINAL
L ZINAL ZIN
NAL ZINAL
ZINAL ZINAL ZINAL ZINAL ZINAL ZINAL ZINAL ZINAL ZINAL ZINAL ZINAL ZINA
NAL ZINAL
AL ZINAL ZI
ZINAL ZIN
NAL ZINAL
ZINAL ZINAL ZINAL ZINAL ZINAL ZINAL ZINAL ZINAL ZINAL ZINAL ZINAL ZIN
NAL ZINAL
L ZINAL ZIN
INAL ZINAL
AL ZINAL ZI

